

Viergötterstein: Unter Jupiters Fittichen



Der nur auf den ersten Blick nicht sonderlich eindrucksvolle, 1865 bei Forstarbeiten unter einem Wurzelstock aufgefundene Steinblock ist das Bruchstück eines ehemals um 1,5 m hohen Viergöttersteines. Dieser wiederum diente als Sockel einer bis zu 10 m hohen Jupiter-Säule, die in römischer Zeit (2. / 3. Jahrhundert n. Chr.) angefertigt worden war. Auf den vier Seiten des Steinblockes sind noch zweimal je zwei Beine unbekannter Gottheiten (wohl Juno, Hercules oder Minerva), auf der dritten Seite Beine und der Beutel des Merkur (oder Hercules mit Keule?) erkennbar; die vierte Seite ist ausgebrochen. Der Stein zeigt auf der Oberfläche ein Zapfloch. Dazu gehört die Trommel einer glatten Säule aus Stubensandstein, während weiterhin genannte „unkentlichte Steinbrocken“ längst verschollen sind.



Eingebunden in die Inbesitznahme des Neckarlandes hat die römische Besiedlung des Schönbuchs um 90 n. Chr. begonnen. Zum Zeitpunkt der Vergrabung des Münzschatzes vom Einsiedel um die Mitte des 3. Jahrhunderts – mit 863 Münzen immer noch einer der umfangreichsten Funde in Baden-Württemberg – wird sie zu Ende gegangen sein. Bekannt sind einige Siedlungsplätze, zahlreiche einzelne Steindenkmäler, Grabstätten und Friedhöfe sowie mindestens zwei Töpfereien/Ziegeleien. Straßen sind vor auszusetzen, aber noch nicht sicher nachgewiesen. Offenbar blieb nur der zentrale Schönbuch, also das schwer zugängliche Goldersbach-Bergland zwischen Herrenberg und Bebenhausen, in römischer Zeit siedlungsleer. Die wichtigste Siedlungsform im römischen Reich

nördlich der Alpen war im ländlichen Raum der Gutshof. Grundlage dieser oft repräsentativ ausgeführten und großen Gebäudegruppen, den Villae rusticae, war Ackerbau und Viehzucht. In diesen Höfen stand oft eine Jupiter-Säule, weshalb auch hier im Bereich der Säulenteile ein solcher Hof gelegen haben dürfte. Vor etwa 1800 Jahren war hier also sicher gar kein Wald, sondern ein reges Treiben auf Ackerflächen, Wiesen und Gebäuden. Verkörpert findet sich auf den Säulen jeweils die Niederwerfung der barbarischen Giganten durch den höchsten der römischen Staatsgötter (auf dem Pferd), Jupiter: Symbol für den Sieg von Ordnung und Kultur über das Chaos und die Mächte der Finsternis. Als eindrucksvolle und repräsentative Denkmäler – antik wohl meist farbig bemalt – standen sie im ländlichen Raum für das Wachstum der Saat und gute Erträge der Landwirtschaft.



Rekonstruierte Jupiter-Säule, gefunden in einem Tempelbezirk des römischen Sumelocenna (Rottenburg), aufgestellt im Außenbereich des dortigen Museums.



Sockel der Rottenburger Jupiter-Säule, zuunterst der Viergötterstein.

Rekonstruierte Säule von Hausen a. d. Zaber (Stadt Brackenheim, Lkr. Heilbronn).



Fundstellen aus römischer Zeit im Schönbuch.



Fundorte der Jupiter-Säulen in Südwestdeutschland und angrenzenden Gebieten. Der Fund vom Einsiedel (gelb-roter Punkt) liegt am südöstlichen Rand des Verbreitungsgebietes um Neckar, Rhein und Mosel.



Rekonstruierter römischer Gutshof bei Hechingen-Stein, in dessen ummauertem Areal die Nachbildung einer Jupiter-Säule aufgestellt worden ist (linker Bildrand unten).